

1924



Der letzte Mann

ZAHLEN

Kinos: 3669

Spielfilme: 220

EREIGNISSE

14. Februar

Uraufführung DIE NIBELUNGEN, Teil 1

Zur Premiere des ersten Teils der NIBELUNGEN trifft sich die Berliner Prominenz im ›Ufa-Palast am Zoo‹. Beim anschließenden Festmenü im Hotel Adlon hält Außenminister Gustav Stresemann eine enthusiastische Tischrede. Der zweite Teil hat am 26. April Premiere.

Juni

Luxusnummer

Die ›Lichtbild-Bühne‹ veröffentlicht zur Feier des 30jährigen Jubiläums der Kinematographie eine ›Luxusnummer‹ mit Beiträgen von Pionieren der Industrie und einem Geleitwort des deutschen Reichskanzlers Wilhelm Marx. Den Hauptteil bilden vielversprechende Firmenanzeigen.

1. Juli

Prädikat

Bei der ›Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht‹ in Berlin wird ein ›Ausschuss zur Begutachtung von Bildstreifen volksbildnerischen Werts‹ gebildet. Für Filme mit dem Prädikat ›volksbildend‹ kann die Vergnügungssteuer bis zur Hälfte ermäßigt werden.

Oktober

Lang und Pommer nach Amerika

Erich Pommer und Fritz Lang fahren nach New York und Hollywood, um für die Ufa zu repräsentieren und sich mit den amerikanischen Produktionsmethoden vertraut zu machen. In Hollywood treffen sie u.a. mit Charles Chaplin, Douglas Fairbanks, Samuel Goldwyn, David W. Griffith, Ernst Lubitsch und Mary Pickford zusammen. Sie sind beeindruckt vom technischen Standard der Studios.

11./12./13. Dezember

Amerikanische Impressionen

In drei Artikeln beschreibt Fritz Lang im ›Film-Kurier‹ seine Eindrücke von der Amerikareise, beginnend mit Bildern vom ersten Abend in New York. Er ist fasziniert von der Weite der Landschaft bei der sechzigstündigen Fahrt nach Los Angeles und freut sich über die vielen Begegnungen in Hollywood.

23. Dezember

Uraufführung DER LETZTE MANN

Im ›Ufa-Palast am Zoo‹ findet die Premiere des Films DER LETZTE MANN statt. Die Hauptrolle unter der Regie von F. W. Murnau spielt Emil Jannings. Karl Freund ist für die „entfesselte Kamera“ verantwortlich. Bereits am 5. Dezember gab es eine Pressevorführung des Films in New York. Die Premiere in den USA erfolgt am 25. Januar 1925 im Kino Rialto in New York. Titel: THE LAST LAUGH. Der Film ist sehr erfolgreich.

FILME DES JAHRES

3. Januar

SYLVESTER

Regie: Lupu Pick. Buch: Carl Mayer. Kamera: Karl Hasselmann, Guido Seeber. Bauten: Klaus Richter, Robert A. Dietrich. Mit Eugen Klöpfer, Edith Posca, Frida Richard. - Die Tragödie einer Nacht. Ein Cafébesitzer leidet an der Zwietracht zwischen seiner Frau und seiner Mutter. Er bringt sich in der Sylvesternacht um, während im Vorderzimmer ausgelassen gefeiert wird. Ein Psychodrama in 54 Bildern. »Niemand war der deutsche Film einer absoluten Filmkunst so nahe wie hier.« (Herbert Ihering, Berliner Börsen-Courier, 4.1.24).

14. Februar

DIE NIBELUNGEN (I)

Regie: Fritz Lang. Buch: Thea von Harbou. Kamera: Carl Hoffmann, Günther Rittau. Bauten: Otto Hunte, Erich Kettelhut. Mit Paul Richter, Margarethe Schön, Hanna Ralph, Hans Adalbert Schlettow. - Erster Teil: SIEGFRIED. »Dem deutschen Volke zu eigen• heißt es im Vorspann. Stationen aus der Mythologie: Siegfrieds Lehre bei Mime, dem Schmied, der Kampf mit dem Drachen, der Sieg über Alberich, die Eroberung des Nibelungenschatzes und der Tarnkappe, der Antrag an Kriemhild am Wormser Hof, die Werbung um Brunhild für König Gunther, die Doppelhochzeit, der Streit der Königinnen, die Ermordung Siegfrieds durch Hagen von Tronje. Gebaute Natur, symmetrische Choreographie, stilisierter Mythos.

26. April

DIE NIBELUNGEN (II)

Zweiter Teil: KRIEMHILDS RACHE. Die Versenkung des Nibelungenschatzes im Rhein, Kriemhilds Heirat mit Etzel, dem Hunnenkönig, das Fest am Königshof, das sich zur furchtbaren Szenerie von Rache, Tod und Verderben wandelt. Die ornamentale Ordnung des ersten Films kehrt sich im

zweiten um ins bodenlose Chaos. Das Massaker am Ende dauert an die 45 Minuten. Bei der Premiere kann der letzte (sechste) Akt nicht gezeigt werden: er ist noch nicht fertig geschnitten.

26. September

MICHAEL

Regie: Carl Theodor Dreyer. Buch: Thea von Harbou, Dreyer, nach dem Roman von Herman Bang. Kamera: Karl Freund, Rudolf Mate. Bauten: Hugo Häring. Mit Walter Slezak, Benjamin Christensen, Nora Gregor, Grete Mosheim. - Die Geschichte eines Verzichts: der berühmte Maler Zoret verliert sein Modell, den Jüngling Michael, an die schöne Alice Adelskjold. »Nicht das homosexuelle, idealistische Verhältnis zwischen dem Meister und dem Schüler, dem klassizistischen Maler und seinem Modell ist gemeint. Die Frau tritt wieder auf den Plan. Der Junge macht die Kunst seines geistigen Vaters zu Geld für die teure Geliebte. Ein unfassbarer Film in der Komplexität seiner Artikulationen.« (Frieda Grafe, Süddeutsche Zeitung, 18.1.74).

5. November

DIAGONAL SINFONIE

Experimenteller Kurzfilm von Viking Eggeling. »Eidodynamismus« nennt Eggeling eine visuelle Theorie, die er in einem – seinem einzigen – Film konkretisiert. Es geht um das Verhältnis von Form, Licht und Bewegung. »Gegensätzliche Verhältnisse der Richtung, der Lichtintensität, der Proportionen, der Lagen, der Schnelligkeit usw. entwickeln und verändern sich in strengster gesetzmäßiger Folge. Bestimmte Richtungen oder Formen dominieren. Die Dominante wechselt ab.« (B.G. Kawan, Film-Kurier, 22.11.24). Die Uraufführung findet vor geladenem Publikum statt, die erste öffentliche Aufführung ist am 3. Mai 1925. Eggeling stirbt 16 Tage später.

13. November

DAS WACHSFIGURENKABINETT

Regie, Ausstattung: Paul Leni. Buch: Henrik Galeen. Kamera: Heimar Lerski. - Die Trias der deutschen Charakterdarsteller als Schreckensfiguren aus dem Panoptikum: Emil Jannings spielt Harun al Raschid, Conrad Veidt Iwan den Schrecklichen, Werner Krauß Jack the Ripper. Sie werden imaginiert von Wilhelm Dieterle als träumendem Dichter, der sich für einen Schaubudenbesitzer Geschichten ausdenken soll. Gedanken an Wirklichkeit will Leni gar nicht erst aufkommen lassen: vom Rummel aus zielt er gleich aufs gesteigerte Erleben.

23. Dezember

DER LETZTE MANN

Regie: F. W. Murnau. Buch: Carl Mayer. Kamera: Karl Freund. Bauten: Robert Herlth, Walter Röhrig. Mit Emil Jannings, Maly Delschaft. - Die Tragikomödie eines alternden Hotelportiers, der zum Toilettenmann degradiert wird, ohne daß er dies seinen Verwandten, Freunden, Nachbarn, auf deren Respekt er wert legt, sofort offenbart. Drehtür und Uniform sind dabei von zentraler Bedeutung. Eine Hauptrolle spielt die »entfesselte« Kamera. Willy Haas schreibt (Goethe variierend): »Kinder, von hier und heute beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Kinematographie.« (Film-Kurier, 24.12.24).

WEITERE FILME

7. Januar

DIE FINANZEN DES GROSSHERZOGS

Regie: F. W. Murnau. Buch: Thea von Harbou. Kamera: Karl Freund, Franz Planer. Bauten: Rochus Gliese, Erich Czerwonski. Mit Mady Christians, Harry Liedtke, Alfred Abel. - Liebe, Intrigen und Revolution in einem Operettenstaat.

26. Februar

CARLOS UND ELISABETH

Regie, Buch: Richard Oswald. Kamera: Karl Hasselmann, Karl Puth, Karl Vass, Theodor Sparkuhl. Bauten: O. F. Werndorff. Mit Conrad Veidt, Eugen Klöpfer, Aud Egede Nissen, Wilhelm Dieterle. - Eine Herrschertragödie, die Schillers *Don Carlos* variiert.

28. März

DAS HAUS AM MEER

Regie: Fritz Kaufmann. Buch: Bobby E. Lühge, Kaufmann, nach dem Bühnenstück von Stefan Zweig. Kamera: Erich Waschnek. Bauten: Kurt Richter. Mit Asta Nielsen, Grigori Chmara, Carl Auen, Alexandra Sorina, Albert Steinrück, Hermann Vallentin. - Drama um die Vergangenheit der Fischersfrau Teresa.

10. Mai

DER BERG DES SCHICKSALS

Regie, Buch: Arnold Fanck. Kamera: Fanck, Hans Schneeberger, Sepp Allgeier u.a. Bauten: Leopold Blonder. Mit Hannes Schneider, Erna Morena, Frida Richard, Luis Trenker. - Liebesdrama in den Alpen.

13. November

MUTTER UND KIND

Regie: Carl Froelich. Buch: Robert Liebmann, Walter Supper, nach einem Gedicht von Friedrich Hebbel. Kamera: Willy Gaebel, Gustave Preiss. Mit Henny Porten, Friedrich Kayssler, Wilhelm Dieterle, Erna Morena, Willy Fritsch, Wilhelm Diegelmann. – Drama um einen reichen Senator, seine Köchin und seinen Kutscher.

24. November

NJU

Regie: Paul Czinner. Buch: Czinner, nach dem Bühnenstück von Ossip Dymow. Kamera: Axel Graatkjaer, Reimar Kuntze. Mit Elisabeth Bergner, Emil Jannings, Conrad Veidt. - Die Geschichte einer unverständenen Frau.

5. Dezember

DER MANN OHNE NERVEN

Regie: Harry Piel. Buch: Edmund Heuberger, Herbert Nossen. Kamera: Gotthardt Wolf, Georg Muschner. Bauten: Fritz Kraenke. Mit Harry Piel, Dary Holm, Albert Paulig, Marguerite Madys, Denise Legeay. – Die Abenteuer des Autors von Sensationsromanen auf der Erde und in der Luft.

FILMBÜCHER

Béla Balázs

Der sichtbare Mensch

oder die Kultur des Films

Wien, Leipzig: Deutsch-Österreichischer Verlag. 167 S. - Der erste, große Entwurf einer Filmtheorie des ungarischen Autors (1884-1949). Alfred Polgar: »Wie die Kirche umspannt das Kino die Welt, sendet seine Missionare in die entlegendsten Zonen bewohnter Erde, braucht ein gewisses Quantum Finsternis, um zu wirken, beschäftigt Gemüt und Phantasie seiner Gemeinde, wirkt Wunder, lehrt, wie die Tugend belohnt und das Laster zuschanden wird, bereichert die Pfaffen, die ihm dienen, spricht in Zeichen und Symbolen, die Menschen jeglichen Idioms verständlich sind, und hat auch schon seinen Evangelisten, den heiligen Balázs Béla, der in dem scharfsinnigen und glänzenden Buch ›Der sichtbare Mensch‹ jene, die guten Willens sind, zum Glauben an den beglückenden und erlösenden Zauber des Kinos verführt.« (Das Tage-Buch, 31.5.24)

Ernst Eckstein

Deutsches Film- und Kinorecht

Mannheim, Berlin, Leipzig: J. Bensheimer. 510 S. - Der Berliner Rechtsanwalt erläutert in seinen fünf Kapiteln ›Das Filmurheberrecht‹, ›Das Recht der Filmherstellung‹, ›Die Filmverwertung‹, ›Das Kinorecht‹ und behandelt verschiedene ›Bilanz- und Steuerfragen‹. Im Anhang: Musterverträge, Kartellbestimmungen und Richtlinien.

Edgar Beyfuss, Alexander Kossowsky (Hg.)

Das Kulturfilmbuch

Berlin: Carl P. Chryselins'scher Verlag. 384 S. - Eine Aufsatzsammlung. Mit Beiträgen von Oskar Kalbus, Fritz Lang (›Kitsch - Sensation - Kultur im Film‹), Willy Haas, Walther Günther, Willy Rath, Hans Pander, Richard Oswald, Asta Nielsen, Lotte Reiniger, Hans Cürliß, Ernö Metzner, Alfred Rosenthal, Klaus Pringsheim, Richard Ott, Heinrich Fraenkel u.a. Kein Aspekt des Kulturfilms ist ausgelassen. Das Buch: [Edgar-Beyfuss-and-Alexander-Kossowsky-Das-Kulturfilmbuch-1924.pdf](#)

Heinrich Pfeiffer (Hg.)

Das deutsche Lichtspielbuch

Berlin: August Scherl. 49 S. - Mit Beiträgen von Edwin Redslob, Alexander von Gleichen-Rußwurm (›Dichter und Film‹), Joe May (›Filmregie‹), Emil Jannings (›Filmdarstellung‹), Ernst Lubitsch (›Film-Internationalität‹), Guido Seeber (›Ehrenrettung des Filmtechnikers‹), Alfred Richard Mayer, Carl Forch, Albert Hellwig, Curt Wesse, Alfred Rosenthal u.a. Ausgestattet mit Zeichnungen von Arthur Wittig in kubistischer Manier.

Georg Otto Stindt

Das Lichtspiel als Kunstform

Bremerhaven: Atlantis. 118 S. - Der Autor (1890-19??), ein vielseitiger, nationalkonservativer Schriftsteller und Dramaturg, will »die Form und Wirkungsgesetze der Filmkunst aus dem Bewusstseinsinhalt herauskristallisieren«. Dies tut er einerseits mit den Prämissen einer idealistischen Ästhetik, andererseits mit einem offenen Blick für die Marktgesetze und den Warencharakter des Films. Dieser Widerspruch macht das Buch (das »Otto Gebühr in Freundschaft zugeeignet« ist) zu einem interessanten Zeitdokument.